

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 001_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Entfernung von Vegetation außerhalb der Brut- und Vegetationszeit

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 2 Monat/e vor Projekt-Baubeginn (im Verlauf der Baufeldfreimachung in der Zeit vom 01.10. bis 28/29.02.)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Vögel, Fledermäuse

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Bauzeitenregelung

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Das Fällen und der Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern ist in der Zeit vom 1. März bis 30. September (Brutzeit) gemäß § 39 Abs. 5 BNatSchG verboten. Das Entfernen von (Ge-hölz-)Vegetation ist daher in den Herbst-/Wintermonaten zwischen Oktober und Ende Februar und somit außerhalb der Vegetations- und Brutzeit durchzuführen und umfasst neben dem Rückschnitt ebenso das Abtransportieren des Schnittgutes.

Mit dieser Maßnahme werden Arten, die auf Gehölze angewiesen sind, geschützt. Hiermit können erhebliche Störungen der heimischen Vogelarten während der Brutzeit sowie der Fledermausarten vermieden werden.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 4 Woche/n

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F1	Habitatverluste für gehölzgebundene Vogelarten	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	001_VA, 007_VA-V, 008_VA

Projekt: G.016190096.09.01.01.365; **PFA:**

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F1: Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 002_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Schutzzaun für Reptilien

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Jahr/e vor Projekt-Baubeginn (vor Beginn des Absammelvorgangs)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Schutzzaun

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Die Schutzzäune dienen dazu, die Gefährdung von Individuen der im Vorhabengebiet nachweislich oder potenziell vorkommenden Reptilienarten sowie ihrer Entwicklungsformen zu vermeiden.

Die Schutzzäune (Folienzäune, Standhöhe mind. 70 cm) sollen den Tieren das Erreichen des Baufeldes verwehren. Die Zäune sind nach der Vergrämung vor Baubeginn aufzustellen und müssen bis zum Ende der Baumaßnahmen vorgehalten werden. Auf eine sachgerechte Ausführung der Zaunstellung ist zu achten:

- Senkrechte und faltenfreie Errichtung mit der Installation von hölzernen Übersteighilfen auf der Seite des Eingriffsvorhabens (um den Eingriffsbereich verlassen zu können sind etwa alle 10 m Bretter anzulegen),

- Abdichten der Verbindungsstellen der einzelnen Teilstücke,

- Eingraben des Zauns mind. 10 cm in den Boden oder Anschüttung mit Sand als Schutz vor Unterwanderung.

Die Schutzzäune sind im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung regelmäßig auf ihre Funktion zu überprüfen.

Die Reptilienschutzzäune werden entlang der SSW 2 und 3, sowie an der Baustelleneinrichtungsfläche aufgestellt. Im Bereich der Schallschutzwand 4 wird statt mit einem Reptilienschutzzaun mit einer Vergrämmungsmahd gearbeitet. Dies liegt darin begründet, dass der Bereich zwischen anliegender Straße und zukünftiger Schallschutzwand sehr schmal ist.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Woche/n

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: **Unterlage Nr.:** 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 003_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Vergrämnungsmaßnahme zum Schutz der Reptilien

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Jahr/e vor Projekt-Baubeginn (im Spätsommer in der Zeit von Anfang August bis Ende September vor Baubeginn; vor der Winterruhe)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Vergrämnung

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Vor der Aufstellung des Reptilienschutzzauns im Bereich der Schallschutzwand 3 und 4 sind auf den hier von der Baumaßnahme betroffenen Flächen Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz der Populationen durchzuführen. Im Rahmen dessen sind Habitatstrukturen (z.B. liegendes Totholz und auch Müll), die als Versteckmöglichkeiten für Reptilien dienen könnten, zu entfernen. Auch Vegetationsbestände in Form von Gras- oder Krautfluren sind abzumähen, um die betroffene Fläche bestmöglich zu entwerten.

Das Ziel der Maßnahmen ist es, ein selbstständiges Abwandern der Tiere aus den Gefahrenbereichen zu erreichen. Die Maßnahme ist auf allen vorhabenbedingt beanspruchten Flächen durchzuführen. Durch die Vergrämnung sollen die Flächen für die Reptilien entwertet werden, sodass die Tiere diese verlassen. Das Tötungs- und Verletzungsrisiko durch das Vorhaben wird somit für die lokalen Populationen gemindert.

Die Mahd der Ruderal- und Staudenflur ist zwischen Mitte März und Ende September in den frühen Morgenstunden bis Sonnenaufgang oder am Abend nach Sonnenuntergang durchzuführen. Im Zeitraum vom 31. Oktober bis zum 01. März sind in den Winterquartierbereichen Hecken und Gebüschstrukturen auf den Stock zu setzen (eine Entfernung des Wurzelstocks darf erst nach abgeschlossener Umsiedlung erfolgen) und alle Versteckmöglichkeiten zu entfernen. Damit die Fläche bis zum 01. März in einem kurzrasigen Zustand ist, ist sie zu mähen und anschließend das Mahdgut zu entfernen.

Die Mahd hat händisch unter Aufsicht der Ökologischen Baubegleitung zu erfolgen. Ein erneutes Zuwachsen der Flächen muss über wiederholtes Abmähen verhindert werden. Das Schnittgut ist dabei jeweils zu entfernen.

Die Vergrämnung muss mit genügend Vorlauf vor dem Beginn der Baumaßnahmen erfolgen. Somit soll sichergestellt werden, dass möglichst viele Individuen, auch die entsprechend früher in die Winterruhe gehenden Männchen sowie die ggf. später aktiven Jungtiere, noch vor Baubeginn die Bauflächen verlassen.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 2 Woche/n

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

FCS, Maßnahme Nr.: 004_FCS

Bezeichnung der Maßnahme: Aufwertung bestehender Vegetationsflächen

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 2.193

Temporäre Maßnahme: nein

Fläche Nr.: 003

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00314/00000-00	000	Moos	Geroldshausen	Würzburg		Dauerhaft	Eigentum	442

Ausgangszustand: mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12)

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): OD/OV

Fläche Nr.: 004

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00314/00000-00	000	Moos	Geroldshausen	Würzburg	-	Dauerhaft	Eigentum	470

Ausgangszustand: mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12)

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): SV

Fläche Nr.: 005

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00551/00010-00	000	Geroldshausen	Geroldshausen	Würzburg		Dauerhaft	Eigentum	479

Ausgangszustand: mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12)

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): K12

Fläche Nr.: 006

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00551/00010-00	000	Geroldshausen	Geroldshausen	Würzburg		Dauerhaft	Eigentum	802

Ausgangszustand: mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12) und Einzelbäume mit überwiegend einheimischen und standortgerechten Arten (B31)

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): K12

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Jahr/e vor Projekt-Baubeginn (im Anschluss an die Rodung der Vegetationsbestände)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien

Spezielle Habitatalemente/Strukturmerkmale: Schaffung von Totholz-Steinhaufen und Steinkörben (Gabionen) mit integrierten Fortpflanzungshabitaten. Die Stein-Totholzhäufen sind jeweils mit einer Sandlinse zu versehen.

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Durch den Bau der Lärmschutzwände werden Lebensräume von Reptilien entwertet. Zum Ausgleich müssen andere grundsätzlich für Reptilien geeignete Flächen aufgewertet werden. Die Ermittlung des dafür erforderlichen Flächenumfangs erfolgt auf der Grundlage einer Berechnungsformel, die den Umfang der zu bauenden Lärmschutzwände berücksichtigt und von der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Unterfranken (RUF) vorgegeben wurde.

Da nur im Bereich der SSW 3 Reptilien angetroffen wurden, erfolgt keine Berechnung des Ausgleichsbedarfs über Individuen (nach LAUFER, 2014).

Berechnung des Mindestausgleichsflächenbedarf:

Höhe LSW [m] * 0,5 * Länge LSW [m] (Verschattung)

+ Breite LSW [m] * Länge LSW [m] (Lebensraumverlust)

$3 \text{ m} * 0,5 * 647 \text{ m} + 0,3 \text{ m} * 647 \text{ m}$

$= 970,5 + 194,1 = 1.164,6 \text{ m}^2$

$1.164,6 \text{ m}^2 * 1,5 = 1.746,9 \text{ m}^2$ Faktor für bereits mit Reptilien besiedelte Flächen

Im Rahmen der Begehungen im Frühjahr/Sommer 2018 wurden zwischen Geroldshausen und Reichenberg sieben von der DB vorgeschlagene Flächen als mögliche Ausgleichsflächen begutachtet.

Anhand der Bewertung der Flächen wurden zwei davon, nämlich Fläche 2 (ca. km 139,8, km 139,9; Fläche: 470 m²) und Fläche 3 (km 139,7; Fläche: 442 m²) als Ausgleichsflächen ausgewählt. Werden nun diese beiden Flächen addiert, kommt man auf die Gesamtsumme der Ausgleichsflächen von 912 m². Auf diesen beiden Flächen können insgesamt etwa 6 Totholz-Steinhaufen errichtet werden.

Die Maßnahmenflächen befinden sich im Bahnseitenbereich auf DB-Grund und sind gekennzeichnet durch den Biototyp Mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12) bzw. durch Schotterflächen angrenzend an den Gleisbereich.

Neben den Flächen bei km 139,8 und 139,7 werden noch zwei Flächen, mit 802 m² (2-3 Totholz/Steinhaufen auf etwa 70 m Länge) und 479 m² im direkten Umfeld (siehe Unterlage 8.2) der geplanten Lärmschutzwände im Rahmen dieser Maßnahme hergerichtet. Die Fläche mit 479 m² hat eine Breite von 3 m. Die Totholz/Steinhaufen mit 2 m x 2 m Grundfläche sowie die Sandlinsen mit 1-3 m² Grundfläche finden hier Platz. Die Flächen umfassen mäßig artenreiche Säume und Staudenfluren (K12) und Einzelbäume mit überwiegend einheimischen und standortgerechten Arten (B31). Zwischen den niedrigen Bäumen sind ausreichend sonnige Flächen vorhanden, die Bäume bleiben erhalten. Auf den etwa 100 m Länge können etwa 4 Totholz-Steinhaufen untergebracht werden.

In Summe umfassen die Maßnahmenflächen 2.193 m², der Lebensraumverlust wird somit voll ausgeglichen.

Alle Flächen werden etwa 1 Jahr vor Beginn der Baumaßnahmen fertiggestellt, so dass sie den Reptilien zum Zeitpunkt der Umsetzung als Ersatzhabitat zur Verfügung stehen.

Auf den Ausgleichflächen werden in den Bereichen, wo keine Böschung vorhanden ist, zur Erhöhung der Strukturvielfalt und zur Vernetzung Steinkörbe/ Gabionen mit einer Größe von mindestens 1 m x 1 m x 1 m in den besonnten Bereichen errichtet. Die Maschenweite beträgt ca. 8 bis 10 cm. Die Füllung der Gabionen besteht zu 80 % aus Steinen mit einem Durchmesser von 20 – 40 cm. Außerdem werden vor den Gabionen Sandlinsen mit einem Durchmesser von 1 m² und 50 cm Tiefe angelegt. Die Entwässerung ist teilweise mit eingearbeitetem Schotter sicherzustellen.

Alternativ zu den Gabionen können Totholz-Steinhaufen etwa alle 20 m in besonnten Bereichen errichtet werden. Außerdem werden vor den Totholz-Steinhaufen Fortpflanzungshabitate angelegt. Die Totholz-Steinhaufen werden nach MEYER et al wie folgt errichtet:

Totholz-Steinhaufen:

- Die Steinhaufen müssen mindestens ein Volumen von 2 bis 3 m³, besser 5 m³ haben oder als zusammenhängender Wall angelegt werden.
- Ausheben einer mindestens 80 cm bis 100 cm tiefen Mulde für die frostfreie Nutzung als Winterquartier
- Auspolstern der Mulde mit einer etwa 10 cm hohen Schicht aus Sand und Kies
- Auffüllen der Mulde bis zur Oberkante mit Steinen. Es ist frostfestes, möglichst bodenständiges Gestein zu verwenden. Ca. 80 % des Steinmaterials muss eine Korngröße von ca. 20 ı 40 cm aufweisen. *
- Auf die Steinfüllung ist oberirdisch auf eine Höhe von ca. 70 cm eine Aufschüttung aus Steinen (innen) und grobem und feinem Holz und Wurzelstöcken (außen) aufzubringen. An der Basis muss auch älteres Holz eingebaut werden, das von Kleintieren besiedelt ist, die als Futter für die Zauneidechsen geeignet sind. Das Holz ist bei Verwittern zu erneuern.
- Der Aushub wird abgeführt oder auf der Nordseite des Haufens angeschüttet für die Anpflanzung von Gehölzen (s. o.).

Fortpflanzungshabitat:

- An die Totholz-Steinhaufen müssen Sandlinsen als Fortpflanzungshabitat angelegt werden. Sie müssen jeweils eine Fläche von 1 - 3 m² einnehmen und mindesten 10 cm tief angelegt werden. An der Nordseite sollten Gehölze oder krautige Strukturen anschließen.

Für die Aufwertung durch zusätzlich zu schaffende Habitatstrukturen kann angefallenes Material (Gehölzteile aus Rückschnitts- oder Rodungsmaßnahmen) verwendet werden. Um gute Bedingungen für die Reptilien zu schaffen, ist es notwendig, ebenfalls Totholz zu verwenden, da dieses bereits von Kleinlebewesen besiedelt ist und somit von Beginn an eine Nahrungsgrundlage für die Reptilien vorgehalten werden kann.

Der Gehölzrückschnitt ist in der Zeit zwischen Oktober und Februar durchzuführen. Die Entfernung von Wurzeln und Herstellung der Totholz-Steinhaufen und Sandlinsen sind jedoch in der Aktivitätsphase der Zauneidechsen durchzuführen, so dass die Tiere vor den Bauaktivitäten ausweichen können. Zudem müssen die Arbeiten vor Beginn der Eiablagezeit abgeschlossen sein, somit ergibt sich ein Bauzeitfenster von März bis April. Eine Beeinträchtigung wertvoller Habitatstrukturen und eine Tötung und Verletzung von Tieren kann so ausgeschlossen werden, da die Tiere flüchten können und Bauaktivitäten in stark verkrauteten bzw. mit Gehölzen bestandenen Bereichen stattfinden.

Die Flächen müssen vor Beginn der Vergrämuungsmaßnahmen und der Umsiedlung fertiggestellt sein. Vor Beginn der Vergrämuung / Umsiedlung wird die Fläche durch ein qualifiziertes Fachbüro oder die UNB auf ihre Eignung als Zielfläche geprüft.

Da sich die Maßnahmenflächen im Eigentum der DB befinden, muss keine dingliche Sicherung erfolgen. Die Pflege der Maßnahmenflächen hat so lange zu erfolgen, wie der Eingriff wirkt.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 2 Woche/n

Unterhaltung: In Kombination mit dem Anlegen der habitataufwertenden Strukturen sind insbesondere in Bereichen von Böschungen und schmalen Maßnahmenflächen alternierende Mahden durchzuführen. Die Mahd von ca. 50 % der Fläche hat jährlich im Juni in Streifenmahd (ca. 5 m Breite) zu erfolgen. Eine Mahd im Winter auf Teilflächen alle 2 Jahre wird nach aktuellem Kenntnisstand den ökologischen Ansprüchen der Reptilien durch zu hohem Aufwuchs nicht gerecht. Der Pflegebereich ist jährlich zu wechseln. Da sich die Mahd im Zeitraum der Aktivität erfolgt, ist diese nur bei Temperaturen über 26 Grad oder vor 7 Uhr oder nach 21 Uhr zu erfolgen. Das Mahdgut ist von der Fläche zu entfernen. Ein Gehölzaufwuchs soll durch die Mahd unterbunden werden. Ziel des Pflegekonzeptes ist die Schaffung und der langfristige Erhalt eines strukturreichen Mosaiks auf der Maßnahmenfläche. Die Totholz-Steinhaufen müssen in regelmäßigen Abständen auf ihre Funktionalität und Standsicherheit hin überprüft werden. Ggf. vorhandene vegetationslose und gut besonnte Rohbodenstandorte, die von besonderer Bedeutung für die Eiablage sein können, sind regelmäßig (jährlich) zu kontrollieren und von Vegetation freizuhalten. Jegliches Schnitt- und Mahdgut muss nach den Pflegearbeiten von den Flächen entfernt werden. Monitoring: Eine maßnahmenspezifische Erfolgskontrolle nach Fertigstellung der Maßnahme und deren Abnahme durch die zuständige Naturschutzbehörde ist nicht erforderlich. Sollten mehr Tiere im Baufeld gefunden werden, als die vorbereiteten Flächen aufnehmen können, sind in Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde weitere Flächen aufzuwerten.

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): dauerhaft

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: 5 Jahr/e

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	sichert Funktionsfähigkeit im Sinne von FCS	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS):F2: Unterlage Nr.: 8.4

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 005_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Fangen und Umsetzen von Reptilien

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Siehe Flächen der Maßnahme 004_VA.

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Jahr/e vor Projekt-Baubeginn (in der Zeit von Anfang August bis Ende September vor Baubeginn)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Fangen und Umsetzen

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Die Maßnahme dient der Vermeidung von potenziellen Schädigungen oder Tötungen von Reptilienarten im Vorhabengebiet. Unmittelbar nach Durchführung der Vergrämuungsmaßnahmen (003_VA) ist das betreffende Baufeld auf das Vorkommen verbliebener Individuen zu überprüfen. Sollten dabei Individuen festgestellt werden, sind diese nach den beschriebenen vorbereitenden Maßnahmen abzufangen und außerhalb des Baufeldes auf die Flächen der Maßnahme 004_FCS zu verbringen.

Fang und Umsiedlung der Reptilien müssen mindestens über eine Saison erfolgen. Es muss mindestens an sieben gleichmäßig verteilten Terminen im Zeitraum von Anfang April (je nach Witterung Mitte März) bis Anfang August sowie an mindestens drei weiteren gleichmäßig verteilten Terminen von Anfang August bis Mitte September gefangen (Hand- bzw. Schlingenfang) und umgesiedelt werden. Darüber hinaus ist eine gutachterliche Einschätzung notwendig, ob danach trotzdem noch ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko gegeben ist und daher weiter abgefangen werden muss.

Alternativ ist eine reine Frühjahrsumsiedlung (Anfang April bzw. Mitte März bis Ende April) denkbar, wenn die Umsiedlung in diesem Zeitraum erfolgreich (s. u.) abgeschlossen werden kann.

Die Umsiedlung kann erst beendet werden, wenn:

1. nach den sieben Umsiedlungsterminen zwischen Anfang April und Anfang August an drei Kontrollgängen bis Mitte August keine adulten Zauneidechsen mehr gesichtet werden und keine mehr in den Fangbehältern vorgefunden werden und
2. nach den zusätzlichen Umsiedlungsterminen zwischen Anfang August und Mitte September an drei weiteren Kontrollgängen bis Ende September keine Zauneidechsen oder Schlingnattern mehr gesichtet werden und keine mehr in Fangbehältern vorgefunden werden sowie
3. nach gutachterlicher Einschätzung das signifikant erhöhte Tötungsrisiko nicht mehr gegeben ist.

Die Kontrollgänge müssen jeweils an drei fachgerecht und bei optimaler Witterung durchgeführten Terminen innerhalb von 14 Tagen erfolgen.

Werden die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abfang nicht erreicht, ist das Umsiedeln im Folgejahr so lange fortzuführen, bis die Signifikanzschwelle unterschritten wird.

Bei einer reinen Frühjahrsumsiedlung muss der Nachweis des erfolgreichen Abfangs bis Ende April gelingen. Ansonsten ist die Umsiedlung bis Mitte September fortzusetzen und danach der Nachweis der erfolgreichen Umsiedlung zu erbringen (s. o.).

Für Schlangen sind alle 20 m künstliche Verstecke (Wellpappe mind. 1 m x 0,5 m) spätestens im Winter vor der Umsetzungsperiode auszubringen und im Rahmen der Eidechsenumsetzung zu überprüfen. Sie sind auch für die Umsetzung der Tiere zu verwenden und mind. Einmal Wöchentlich zu kontrollieren. Die Verstecke sind vor Verwehung zu schützen und nach Beendigung der Maßnahme wieder zu entfernen.

Die Umsetzung muss so schonend wie möglich durch fachlich ausreichend qualifiziertes Personal erfolgen. Die Umsiedlung soll durch Hand-/Schlingenfang erfolgen, unterstützt durch künstliche Verstecke sowie, falls möglich,

Fangbehältern (Eimer oder 1 Liter Becher). Die Fangbehälter sind in einem Abstand von mindestens 20 m entlang des Schutzzauns einzugraben. Diese Behälter müssen mit einer Abdeckung (Abstandshalter zwischen Deckel und Eimer) gegen Fressfeinde und zu starke Witterung/Sonnenbestrahlung geschützt werden. Sie müssen am Boden kleine Löcher aufweisen, damit eintretendes Wasser abfließen kann und gefangene Tiere nicht ertrinken. Um Beifänge zu vermeiden müssen die Abdeckungen nachts verschlossen werden. Dreimal am Tag müssen die Behälter aufgesucht werden. Morgens muss zunächst die Abdeckung angehoben werden, mittags erfolgt eine Kontrolle und ggf. werden gefangene Reptilien umgesetzt, spätnachmittags erfolgt erneut eine Kontrolle, einschließlich Umsetzen der Tiere sowie Schließung der Abdeckung. Damit eintretendes Wasser abfließen kann und gefangene Tiere nicht ertrinken, müssen die Fangbehälter am Boden kleine Löcher aufweisen. Damit die Tiere etwas zum Verstecken haben, muss Material wie z.B. Laub, Moos oder Rindenplatten in die Fangbehälter eingebracht werden.

Sollten andere Tiere zufällig mitgefangen werden, müssen sie in für sie geeignete Lebensräume außerhalb des Baufeldes umgesiedelt werden.

In Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde obliegt der Ökologischen Baubegleitung die Entscheidung über ein Ende der Absammlung.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 4 Woche/n

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS):F2: Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 006_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Förderung der Vernetzung zwischen Gleis- und Bahnseitenflächen

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: nein

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: zeitgleich mit Projekt-Baubeginn (während der Bauarbeiten)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Kleintiere

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Kleintierdurchlässe

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Zur Herstellung der Quervernetzung sind beidseits bodenbündige Kleintierdurchlässe mit einer Mindestgröße von 10 x 20 cm (Höhe x Breite) circa alle 10 Meter in den Schallschutz-wänden vorzusehen.

Die Kleintierdurchlässe müssen regelmäßig auf ihre Funktionalität überprüft werden. Äste und Laub, die den Durchlass versperren, müssen beseitigt werden, es ist auf einen beidseitig ebenerdigen Anschluss zu achten.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Monat/e

Unterhaltung: Die Kleintierdurchlässe müssen regelmäßig auf ihre Funktionalität überprüft werden. Äste und Laub, die den Durchlass versperren, müssen beseitigt werden, es ist auf einen beidseitig ebenerdigen Anschluss zu achten.

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): dauerhaft

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: 3 Jahr/e

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: Unterlage Nr.: 8.5

Projekt: G.016190096.09.01.01.365; **PFA:**

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 007_VA-V

Bezeichnung der Maßnahme: Umweltfachliche Baubegleitung

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Jahr/e vor Projekt-Baubeginn (ab Beginn der Entfernung von Vegetationsbeständen)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielbiotop: alle betroffenen Biotope

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Umweltfachliche Baubegleitung

Schlüsselnummer Zielbiotoptyp (je Bundesland): WS, SV, GT, A, OD/OV

Zielarten: Reptilien, Vögel, Fledermäuse

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Umweltfachliche Baubegleitung

Spezielle Habitatemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Während der Bauzeit wird eine Ökologische Baubegleitung durch entsprechend ausgebildetes Fachpersonal durchgeführt. Die Ökologische Baubegleitung dient ebenfalls dem Schutz aller weiteren geschützten und artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten im Vorhabengebiet. Sie hat insbesondere die folgenden Aufgaben:

- Regelmäßige Kontrolle der Reptilienschutzzäune auf Funktionsfähigkeit,
- Überwachung eventuell erforderlicher Maßnahmen zum Entfernen von Gehölzen außerhalb der Brut- und Vegetationszeit – in Abstimmung mit der UNB,
- Beaufsichtigung der Vergrämnungsmaßnahmen und ggf. des erforderlichen Fangens und Umsetzens der Reptilien,
- Prüfung der möglicher Höhlen- und Habitatbäume entlang des Vorhabengebietes auf Besatz.

Die Ökologische Baubegleitung ist gegenüber den ausführenden Firmen hinsichtlich natur-schutzrelevanter Aspekte in Absprache mit dem AG weisungsbefugt.

Die Ökologische Baubegleitung hat spätestens zwei Monate nach Ende der Baumaßnahme einen Bericht über die fachgerechte Durchführung aller naturschutzrelevanten Maßnahmen an die Untere Naturschutzbehörde (LRA Würzburg) und an die Höhere Naturschutzbehörde (RUF) zu übermitteln.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 2 Jahr/e

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F1	Habitatverluste für gehölzgebundene Vogelarten	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	001_VA, 007_VA-V, 008_VA
B1	Versiegelung von Biotopen durch Schallschutzwände	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	007_VA-V, 011_A
F2	Habitatverluste Zauneidechsen und Schlingnatter	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_FCS, 005_VA, 006_VA, 007_VA-V
B2	Baubedingter Verlust von Biotopen	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	007_VA-V, 008_VA, 010_A

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): B1: **Unterlage Nr.: 8.5**/B2: **Unterlage Nr.: 8.5**/F2: **Unterlage Nr.: 8.5**/F1:

Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 008_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Schutzzaun Biotope

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Woche/n vor Projekt-Baubeginn

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Vögel, Fledermäuse

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Schutzzaun

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Zur Vermeidung möglicher Beschädigungen und Beeinträchtigungen von Gehölzbeständen durch den Baubetrieb werden die nahe der Baumaßnahme liegenden Gehölzbestände durch stabile Schutzeinrichtungen (bauzeitliche Schutzzäune) gesichert. Gleiches gilt auch für weitere Vegetationsbereiche, wie Ruderal- und Staudenfluren, die ggf. wertvolle Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten darstellen können. Die Festlegungen nach Art und Umfang des erforderlichen Schutzes erfolgen in Abstimmung mit der Ökologischen Baubegleitung.

Im Wurzelbereich von Gehölzen dürfen keine Baumaschinen eingesetzt oder abgestellt werden. Außerdem dürfen hier keine Baumaterialien gelagert werden. Der Wurzelbereich darf nicht durch Bodenanschüttungen überfüllt oder durch Bodenabtrag abgegraben werden.

Sollten im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung (007_VA-V) geeignete Höhlen- oder Habitatbäume nachgewiesen werden, die insbesondere für die Artengruppe der Vögel und Fledermäuse von Bedeutung sind, sind diese ebenfalls mit geeigneten Schutzmaßnahmen zu versehen.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Woche/n

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F1	Habitatverluste für gehölzgebundene Vogelarten	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	001_VA, 007_VA-V, 008_VA
B2	Baubedingter Verlust von Biotopen	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	007_VA-V, 008_VA, 010_A

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): B2: **Unterlage Nr.:** 8.5/F1: **Unterlage Nr.:** 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz, Maßnahme Nr.: 009_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Verwendung von Vogelschutzglas bei transparenten Schallschutzwandelementen

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: nein

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: zeitgleich mit Projekt-Baubeginn

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Vögel, Vögel

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Zur Vermeidung von Vogelschlag an transparenten Schallschutzwandelementen wird ein Vogelschutzglas verwendet, welches mittels horizontaler Linien die Glasflächen für die Vögel erkennbar macht. Hierbei wird sich an den Empfehlungen der Schweizer Vogelschutz

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale: Zur Vermeidung von Vogelschlag an transparenten Schallschutzwandelementen wird ein Vogelschutzglas verwendet, welches mittels horizontaler Linien die Glasflächen für die Vögel erkennbar macht. Hierbei wird sich an den Empfehlungen der Schweizer Vogelschutz Sempach (SCHMID H. et al 2012) orientiert.

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Zur Vermeidung von Vogelschlag an transparenten Schallschutzwandelementen wird ein Vogelschutzglas verwendet, welches mittels horizontaler Linien die Glasflächen für die Vögel erkennbar macht. Hierbei wird sich an den Empfehlungen der Schweizer Vogelschutz Sempach (SCHMID H. et al 2012) orientiert.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Tag/e

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F3	Vogelschlag an transparenten Wänden	D56 Mainfränkische Platten	vermeidet/vermindert	009_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F3: Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Ausgleich, Maßnahme Nr.: 010_A

Bezeichnung der Maßnahme: Wiederherstellung der bauzeitlich beanspruchten Flächen

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 400

Temporäre Maßnahme: nein

Fläche Nr.: 001

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00551/00010-00	000	Geroldshausen	Geroldshausen	Würzburg	-	Vorübergehend	Eigentum	400

Ausgangszustand: Siedlungs- und Verkehrsflächen

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): OD/OV

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: 1 Tag/e nach Projekt-Bauende

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielbiotop: OD/OV

Schlüsselnummer Zielbiotoptyp (je Bundesland): Siedlungs- und Verkehrsflächen

Spezielle Habitatemente/Strukturmerkmale: keine

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Nach Ende der Bauarbeiten und nach Lockerung des Bodens werden die als Baustellenflächen und -zufahrten genutzten Tritt- und Parkrasen, in Abstimmung mit dem DB internen Flächeneigentümer der DB Netz AG, in den ursprünglichen Zustand wiederhergestellt. Eventuell entstandene Verunreinigungen der Flächen werden beseitigt. Es erfolgt die Ansaat einer Rasen- oder einer entsprechenden Kräuter-Gräser-Mischung mit gebietsheimischem Saatgut standorttypischer Arten. Die Maßnahme beschränkt sich auf die Wiederherstellung der bauzeitlich genutzten Flächen und bedingt keine dauerhafte Flächeninanspruchnahme.

Diese Maßnahme dient dem Ausgleich der bauzeitlich beanspruchten Biotope, fördert die natürliche Bodenentwicklung und schützt den Oberboden gegen Erosion.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Jahr/e

Unterhaltung: keine

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: nein

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
B2	Baubedingter Verlust von Biotopen	D56 Mainfränkische Platten	gleich aus	007_VA-V, 008_VA, 010_A

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): B2: **Unterlage Nr.: 8.5**

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020

Maßnahmenblatt

Ausgleich, Maßnahme Nr.: 011_A

Bezeichnung der Maßnahme: Extensivierung von Grünland

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 532

Temporäre Maßnahme: nein

Fläche Nr.: 002

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
00551/00010-00	000	Geroldshausen	Geroldshausen	Würzburg	-	Dauerhaft	Eigentum	532

Ausgangszustand: Wiesen und Weiden

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): WS

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlage Nr.: 8.5

Zeitpunkt der Durchführung: zeitgleich mit Projekt-Baubeginn

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielbiotop: Artenarmes Extensivgrünland

Schlüsselnummer Zielbiototyp (je Bundesland): G 213

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Der anlagebedingten Flächeninanspruchnahme wird im Zuge der Kompensation die Extensivierung von Grünland gegenübergestellt. Die Maßnahmenfläche berechnet sich nach dem dauerhaften Verlust der Biotopflächen in Folge der Errichtung der Schallschutzwände. Bei einer Gesamtlänge der Schallschutzwände von circa 902 m und einer angenommenen Breite der Versiegelung von 0,3 m ergibt sich, abzüglich der Flächeninanspruchnahme von Verkehrs- und Siedlungsflächen, ein Kompensationsumfang von ca. 117,6 m².

Die Maßnahmenfläche ist bahnrechts auf Höhe von km 143,800 gelegen. Die Fläche kann derzeit dem Biototyp Intensivgrünland, brachgefallen (G12) zugeordnet werden und weist eine Größe von circa 532 m² auf. Die Fläche befindet sich auf bahneigenen Grund. Die Maßnahmenfläche befindet sich zwischen der Bahnböschung und einer Ackerfläche. Sie ist in Zukunft einmal jährlich nach dem 15. Juni mit einem artenfreundlichen Mähwerk zu mähen, das Mahdgut ist abzufahren. Auf diese Weise wird sie mittelfristig ausgemagert und durch die Ausweisung als Kompensationsmaßnahme wird die Grünlandfläche langfristig als Lebensraum gesichert. Als Zielbiototyp soll sich G 213 Artenarmes Extensivgrünland entwickeln. Die Maßnahme dient dem Ausgleich des Biotopverlusts entlang der Bahnseitenflächen.

Neben der Grünlandextensivierung werden auf der Fläche auch drei Totholzsteinhaufen für die Reptilien errichtet.

Die Totholz-Steinhaufen werden nach MEYER et al wie folgt errichtet:

Totholz-Steinhaufen:

- Die Steinhaufen müssen mindestens ein Volumen von 2 bis 3 m³, besser 5 m³ haben oder als zusammenhängender Wall angelegt werden.
- Ausheben einer mindestens 80 cm bis 100 cm tiefen Mulde für die frostfreie Nutzung als Winterquartier
- Auspolstern der Mulde mit einer etwa 10 cm hohen Schicht aus Sand und Kies
- Auffüllen der Mulde bis zur Oberkante mit Steinen. Es ist frostfestes, möglichst bodenständiges Gestein zu verwenden. Ca. 80 % des Steinmaterials muss eine Korngröße von ca. 20 – 40 cm aufweisen. *
- Auf die Steinfüllung ist oberirdisch auf eine Höhe von ca. 70 cm eine Aufschüttung aus Steinen (innen) und grobem und feinem Holz und Wurzelstöcken (außen) aufzubringen. An der Basis muss auch älteres Holz eingebaut werden, das von Kleintieren besiedelt ist, die als Futter für die Reptilien geeignet sind. Das Holz ist bei Verwittern zu erneuern.
- Der Aushub wird abgeführt oder auf der Nordseite des Haufens angeschüttet für die Anpflanzung von Gehölzen (s. o.).

Fortpflanzungshabitat:

- An die Totholz-Steinhaufen müssen Sandlinsen als Fortpflanzungshabitat angelegt werden. Sie müssen jeweils eine Fläche von 1 – 3 m² einnehmen und mindesten 10 cm tief angelegt werden. An der Nordseite sollten Gehölze oder krautige Strukturen anschließen.“

Für die Aufwertung durch zusätzlich zu schaffende Habitatstrukturen kann angefallenes Material (Gehölzteile aus Rückschnitts- oder Rodungsmaßnahmen) verwendet werden. Um gute Bedingungen für die Reptilien zu schaffen, ist es notwendig, ebenfalls Totholz zu verwenden, da dieses bereits von Kleinlebewesen besiedelt ist und somit von Beginn an eine Nahrungsgrundlage für die Reptilien vorgehalten werden kann.

Der Gehölzrückschnitt ist in der Zeit zwischen Oktober und Februar durchzuführen. Die Entfernung von Wurzeln und Herstellung der Totholz-Steinhaufen und Sandlinsen sind jedoch in der Aktivitätsphase der Reptilien durchzuführen, so dass die Tiere vor den Bauaktivitäten ausweichen können. Zudem müssen die Arbeiten vor Beginn der Eiablagezeit abgeschlossen sein, somit ergibt sich ein Bauzeitfenster von März bis April. Eine Beeinträchtigung wertvoller Habitatstrukturen und eine Tötung und Verletzung von Tieren kann so ausgeschlossen werden, da die Tiere flüchten können und Bauaktivitäten in stark verkrauteten bzw. mit Gehölzen bestandenen Bereichen stattfinden.

Die Flächen müssen vor Beginn der Vergrämuungsmaßnahmen und der Umsiedlung fertiggestellt und ausreichend entwickelt sein. Vor Beginn der Vergrämuung / Umsiedlung wird die Fläche durch ein qualifiziertes Fachbüro oder die UNB auf ihre Eignung als Zielfläche geprüft. Sollten während der Umsiedlung mehr Reptilien angetroffen werden, als die Zielflächen aufnehmen können (150 m² pro adulter Zauneidechse), müssen weitere Flächen in ausreichendem Umfang aufgewertet werden und die Umsiedlung so lange unterbrochen werden, bis ein aufnahmebereiter Zustand der Flächen erreicht ist.

Da sich die Maßnahmenflächen im Eigentum der DB befinden, muss keine dingliche Sicherung erfolgen. Die Pflege der Maßnahmenflächen hat so lange zu erfolgen, wie der Eingriff wirkt.

Pflegekonzept:

In Kombination mit dem Anlegen der habitataufwertenden Strukturen sind insbesondere in Bereichen von Böschungen und schmalen Maßnahmenflächen alternierende Mahden durchzuführen.

Die Mahd von ca. 50 % der Fläche hat jährlich im Juni in Streifenmahd (ca. 5 m Breite) zu erfolgen. Eine Mahd im Winter auf Teilflächen alle 2 Jahre wird nach aktuellem Kenntnisstand den ökologischen Ansprüchen der Reptilien durch zu hohem Aufwuchs nicht gerecht. Der Pflegebereich ist jährlich zu wechseln. Da sich die Mahd im Zeitraum der Aktivität erfolgt, ist diese nur bei Temperaturen über 26 Grad oder vor 7 Uhr oder nach 21 Uhr zu erfolgen.

Das Mahdgut ist von der Fläche zu entfernen. Ein Gehölzaufwuchs soll durch die Mahd unterbunden werden. Ziel des Pflegekonzeptes ist die Schaffung und der langfristige Erhalt eines strukturreichen Mosaiks auf der Maßnahmenfläche.

Die Totholz-Steinhaufen müssen in regelmäßigen Abständen auf ihre Funktionalität und Standsicherheit hin überprüft werden.

Ggf. vorhandene vegetationslose und gut besonnte Rohbodenstandorte, die von besonderer Bedeutung für die Eiablage sein können, sind regelmäßig (jährlich) zu kontrollieren und von Vegetation freizuhalten.

Jegliches Schnitt- und Mähgut muss nach den Pflegearbeiten von den Flächen entfernt werden.

Monitoring:

Eine maßnahmenspezifische Erfolgskontrolle nach Fertigstellung der Maßnahme und deren Abnahme durch die zuständige Naturschutzbehörde ist nicht erforderlich. Sollten mehr Tiere im Baufeld gefunden werden, als die vorbereiteten Flächen aufnehmen können, sind in Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde weitere Flächen aufzuwerten.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 4 Jahr/e

Unterhaltung: Pflegekonzept: In Kombination mit dem Anlegen der habitataufwertenden Strukturen sind insbesondere in Bereichen von Böschungen und schmalen Maßnahmenflächen alternierende Mahden durchzuführen. Die Mahd von ca. 50 % der Fläche hat jährlich im Juni in Streifenmahd (ca. 5 m Breite) zu erfolgen. Eine Mahd im Winter auf Teilflächen alle 2 Jahre wird nach aktuellem Kenntnisstand den ökologischen Ansprüchen der Reptilien durch zu hohem Aufwuchs nicht gerecht. Der Pflegebereich ist jährlich zu wechseln. Da sich die Mahd im Zeitraum der Aktivität erfolgt, ist diese nur bei Temperaturen über 26 Grad oder vor 7 Uhr oder nach 21 Uhr zu erfolgen. Das Mahdgut ist von der Fläche zu entfernen. Ein Gehölzaufwuchs soll durch die Mahd unterbunden werden. Ziel des Pflegekonzeptes ist die Schaffung und der langfristige Erhalt eines strukturreichen Mosaiks auf der Maßnahmenfläche. Die Totholz-Steinhaufen müssen in regelmäßigen Abständen auf ihre Funktionalität und Standsicherheit hin überprüft werden. Ggf. vorhandene vegetationslose und gut

besonnte Rohbodenstandorte, die von besonderer Bedeutung für die Eiablage sein können, sind regelmäßig (jährlich) zu kontrollieren und von Vegetation freizuhalten. Jegliches Schnitt- und Mähgut muss nach den Pflegearbeiten von den Flächen entfernt werden. Monitoring: Eine maßnahmenspezifische Erfolgskontrolle nach Fertigstellung der Maßnahme und deren Abnahme durch die zuständige Naturschutzbehörde ist nicht erforderlich. Sollten mehr Tiere im Baufeld gefunden werden, als die vorbereiteten Flächen aufnehmen können, sind in Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde weitere Flächen aufzuwerten.

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): dauerhaft

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: 3 Jahr/e

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: 5 Jahr/e

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
B1	Versiegelung von Biotopen durch Schallschutzwände	D56 Mainfränkische Platten	gleichet aus	007_VA-V, 011_A

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS):B1: Unterlage Nr.: 8.5

Datum Einreichung Planungsunterlagen: 04.09.2020